



Durch einen Doppelklick, können Sie die Kopfzeile bearbeiten!

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

- 1) **Darf der Bericht anonymisiert, also ohne Ihren Namen und E-Mail, auf der Webseite der Viadrina veröffentlicht werden?**
 Ja [] Nein
- 2) **Darf auf Anfrage eines interessierten Viadrina-Studierenden Ihr Erfahrungsbericht samt Ihrer Kontaktdaten an diese/n weitergegeben werden?**
 Ja [] Nein
- 3) **Bitte bestätigen Sie, dass Sie im Erfahrungsbericht nicht direkt die Namen dritter Personen (Dozierende/-r, Vermietende/-r) aufführen.**
 Ja [] Nein - in diesem Fall wird Ihr Bericht nicht veröffentlicht.
- 4) **Bitte beachten Sie, dass Sie nur Fotos verwenden dürfen, die Sie selber gemacht haben und nicht aus Drittquellen stammen (aus dem Internet etc.). Mit der Zusendung geben Sie der Europa-Universität Viadrina die Nutzungsrechte an den Fotos für die evtl. Veröffentlichung des Berichtes auf unserer Webseite. Die Urheberrechte bleiben bei Ihnen.**
 Ja, ich bestätige, dass alle Fotos meine eigenen sind.

Vorbereitung

Die Vorbereitungen auf das Auslandssemester in Slowenien waren weitestgehend unkompliziert. Ein Visum ist nicht notwendig da Slowenien ein Mitgliedsstaat der Europäischen Union ist. Alle EU-Bürger haben ein Aufenthaltsrecht für bis zu 90 Tagen innerhalb eines Halbjahres. Allerdings ist ein längerer Aufenthalt in Slowenien lediglich mit einer Aufenthaltserlaubnis gestattet. Die Aufenthaltserlaubnis kostet ca. 15 Euro und man muss sie vor Ort und persönlich bei der Auslandsbehörde beantragen. Dies kann also erst nach Antritt des Auslandssemesters und innerhalb der ersten 90 Tage nach Einreise erledigt werden.

In Slowenien ist man grundsätzlich mit der europäischen Krankenversicherungskarte, welche soweit ich weiß, jeder besitzen sollte der in Deutschland krankenversichert ist, versichert. Allerdings ist diese Versicherung recht rudimentär und im Falle einer Erkrankung oder Verletzung im Ausland kann es unter Umständen sein, dass man ziemlich hohe Beteiligungen an den Behandlungskosten bezahlen muss. Ich würde deswegen empfehlen mich zeitig vor der Abreise mit der Krankenversicherung in Verbindung zu setzen und eine zusätzliche Auslandsversicherung abzuschließen. Die Anreise aus Berlin nach Ljubljana gestaltete sich in meinem Fall etwas komplizierter. Es gab keine direkten Flüge nach Ljubljana und die existierenden Flugverbindungen waren sehr teuer. Meiner Meinung nach ist es am sinnvollsten mit dem Zug oder dem Bus nach Ljubljana zu reisen. Bei rechtzeitiger Buchung kann man so preiswert nach Ljubljana gelangen und kommt zudem noch sehr zentral in der Stadt an. Das einzig negative an diesen Reismethoden ist, dass man sich auf einen Fahrtweg von 11 bis 16 Stunden einstellen sollte.

Die Bewerbung an der Gasthochschule war eine reine Formalität, durch welche man im Bewerbungsprozess der Europa-Universität Viadrina sehr gut durch geleitet wird. Ich empfehle lediglich regelmäßig die eingehenden E-Mails zu überprüfen, da man ziemlich zeitig vor Antritt des Auslandssemesters dazu aufgefordert wird seine vorläufigen Kurse zu wählen und diese nach dem Verfahren „first-come first-serve“ vergeben werden. Um sicher zu stellen die gewünschten Kurse zu bekommen sollte man sich dementsprechend recht zeitig mit der Kursauswahl beschäftigen, obwohl man einige von den Kursen vermutlich in den ersten Wochen des Semesters sowieso ändert.

Die Gasthochschule bietet in der Woche vor dem Semesterstart Einführungsveranstaltungen an, bei denen einem alle relevanten Informationen für das kommende Semester nähergebracht werden. In meinem Fall waren dies lediglich zwei Tage und ein paar Veranstaltungen fanden aufgrund der pandemischen Lage online statt. Allerdings wurde uns mitgeteilt, dass normalerweise mehr geplant sei. Die SEB gibt sich hier wirklich viel Mühe, weswegen ich empfehlen würde, mindestens eine Woche vor Semesterstart nach Slowenien zu reisen, um an den Einführungsveranstaltungen teilnehmen zu können, auch wenn diese nicht verpflichtend sind. Die Veranstaltungen entstehen in Verbindung mit dem Buddy-Programm der SEB. Im Normalfall wird euch ein „Buddy“ (ein/e Student/in) vor eurem Auslandsaufenthalt

kontaktieren und euch weitgehend Hilfe anbieten. Bei Problemen sind diese Kontaktpersonen durchaus hilfreich. Die Kommunikation in meinem Falle lief weitestgehend über Facebook, weswegen ein Facebook-Account erforderlich ist.

Unterkunft

Das Finden einer Unterkunft in Ljubljana ist schwierig und durchaus nervenaufreibend. Die Buddys helfen, indem sie Internetadressen oder Listen mit möglichen Unterkünften an euch auf Nachfrage weiterleiten. Allerdings solltet ihr euch frühzeitig um eine Unterkunft kümmern da es in Ljubljana sehr viele Erasmus Studenten jedes Semester gibt. Bei der Suche sollte man jedoch vorsichtig sein und in keinem Fall Geld nach Slowenien überweisen, bevor man die Wohnung nicht auch wirklich gesehen hat. Es ist nämlich leider schon häufiger vorgekommen, dass verzweifelte Erasmus-Studenten betrogen wurden. Außerdem habe ich die Erfahrung gemacht, dass man den Worten von möglichen Vermietern mit gesunder Skepsis begegnen sollte, da ich mehrere male eine Wohnungszusage bekommen hatte, die aus ominösen Gründen am Ende nicht eingehalten wurde. Zu empfehlen ist auch bei der Wohnungssuche bei Facebook zu schauen, da es dort ein paar Gruppen gibt in denen Wohnungen für Erasmus Studenten angeboten werden. Ich habe einige Studenten kennengelernt, die über eine solche Gruppe an ihre Unterkunft gelangt sind. Die Universität bietet auch Unterkünfte in Studentenheimen an, welche jedoch bei weitem nicht ausreichen, um jedem Studenten eine Unterkunft anbieten zu können. Außerdem sind diese Unterkünfte immer mit geteilten Zimmern. Die Kosten der Miete hängen davon ab wo man wohnen möchte und ob man ein Einzelzimmer haben will oder nicht. Für ein Einzelzimmer sollte man mit mindestens mit 350-400 Euro pro Monat rechnen. Unter 300 Euro pro Monat ist eigentlich nur möglich, wenn man bereit ist in ein Doppelzimmer zu ziehen.

Die Wohngegend sollte meiner Meinung nach nicht das ausschlaggebende Kriterium sein, da Ljubljana eine recht kleine Stadt ist und ich überall schöne Ecken gesehen habe. Mit einem Fahrrad brauch man eigentlich nie länger als 30 Minuten um irgendwo hinzukommen. Sollte man jedoch unbedingt nah bei der Universität wohnen wollen würde ich den Bezirk Bežigrad empfehlen, da man so nie länger als 15-20 Minuten zu Fuß zur Universität benötigt und gleichzeitig innerhalb von 15 Minuten mit dem Fahrrad im Stadtzentrum ist.

Studium an der Gasthochschule

Die Universität hat sich viel Mühe gegeben auch unter den Umständen der Pandemie so gut wie möglich Präsenzveranstaltungen anzubieten. Jeder Kurs wurde in einem hybriden Modell durchgeführt. Die Veranstaltungen fanden also in Präsenz statt wurden aber gleichzeitig auch online übertragen. Ich persönlich hatte keinen Kurs, der eine vollständige Anwesenheitspflicht hatte, allerdings gab es in mehreren Kursen eine Mindestanwesenheitspflicht. Dies hing aber immer von den persönlichen Präferenzen der Lehrenden ab, was eine allgemeine Aussage zu einer Anwesenheitspflicht schwierig macht. Der sonstige Uni-Alltag war vergleichbar mit dem in Deutschland. Die SEB in Ljubljana hat einen schönen und überschaubaren Campus mit mehreren Essensgelegenheiten vor der Tür. Die Aufteilung der Kurse ist vergleichbar mit dem Programm der Viadrina. Es gibt Modul-Kurse, die das halbe Semester lang sind, sowie Kurse, die über das ganze Semester laufen. Die Modul-Kurse haben zwei Termine pro Woche in Anspruch genommen wohingegen die Semesterkurse meist nur einen Termin pro Woche hatten. Die Prüfungsformen waren in den Kursen unterschiedlich. Meist jedoch war es eine Kombination aus Aufgaben, die man während des Semesters erledigen musste und einer abschließenden Klausur. Durchaus üblich ist auch, dass ein Midterm geschrieben wird. Die finale Note setzt sich demnach meist aus unterschiedlichen Teilleistungen zusammen, was mir im Grunde sehr gut gefallen hat. Jedoch möchte ich anmerken, dass ich den Arbeitsaufwand während des Semesters als recht anspruchsvoll empfunden habe. Ich habe in jedem Kurs Gruppenarbeiten gehabt und eine oder mehrere Abgaben anfertigen müssen. Regelmäßig muss man die Ergebnisse seiner Arbeit auch in Form von Präsentationen vorstellen. Ich persönlich habe die Kurse Analysis for Marketing Decisions, International Business Logistics, New Product Development, Pricing Strategies, und Purchasing Management belegt. Grundsätzlich bin ich mit der Lehre, dem Niveau, sowie den Inhalten sehr zufrieden gewesen würde aber empfehlen nicht so viele Kurse wie ich zu belegen, da ich zwischendurch ausschließlich mit der Universität beschäftigt war. Wenn man ein etwas entspannteres Auslandssemester haben möchte, würde ich empfehlen nur drei bis maximal vier Kurse zu belegen. Es kann jedoch gut sein, dass die Kurse, die ich belegt habe, schlichtweg mit die Arbeitsintensivsten Kurse waren, da ich von anderen Erasmus Studenten gehört habe sie hätten deutlich weniger Arbeitsaufwand gehabt. Deswegen empfehle ich die Kursbeschreibungen detailliert zu lesen. Diese werden euch von dem International Office der SEB in Ljubljana nach erfolgreicher Bewerbung per E-Mail zugeschickt.

Die Uni bietet auch verschiedenste Sprachkurse an, welche ich jedoch nicht belegt habe.

Allgemein fand ich die Universität, auch wenn das sich vielleicht bis hier nicht so angehört hat, sehr gut. Ich habe eine Menge gelernt und muss sagen, dass die Universität ihren international sehr guten Ruf definitiv zurecht hat. Die Betreuungsangebote für internationale Studenten waren meiner Meinung nach hervorragend. Die zuständigen Personen waren immer hilfsbereit, freundlich und haben ihr bestes gegeben bei Problemen jeglicher Art zu helfen.

Alltag und Freizeit

Die Lebenshaltungskosten in Slowenien/Ljubljana sind vergleichbar mit den Lebenshaltungskosten in Berlin. Ich würde tendenziell sagen, dass sie eher etwas teurer sind als in Berlin. Persönlich hat mich das durchaus überrascht, da ich erwartet habe, dass die Lebenshaltungskosten geringer wären. Neben der Miete sollte man mindestens um die 400 Euro im Monat zur Verfügung haben. Damit kommt man aber sehr gut hin und ist auf jeden Fall auch in der Lage einige freizeit Aktivitäten zu bezahlen. Als Student bekommt man in Slowenien essen in vielen Restaurants vom Staat subventioniert. Dieses System nennt sich StudentBoni und man bekommt meist einen Salat, eine Hauptspeise und als Nachspeise etwas Obst für unter fünf Euro. Es gibt manchmal sogar Läden in denen man eine Kleinigkeit zu essen umsonst bekommt. Das System läuft über eine App auf dem Handy und man bekommt ein „Boni“ für jeden Werktag eines Monats. Dafür muss man sich am Anfang des Aufenthaltes persönlich anmelden. Ich würde empfehlen eure slowenischen Studienkollegen nach guten „Boni“ Restaurants zu fragen, da es eine riesige Auswahl gibt von denen mich persönlich nicht alle überzeugt haben. Aber im Grunde genommen ist das schon eine sehr feine Angelegenheit. Slowenien ist ein wunderschönes Land, welches von Meer bis Berge alles zu bieten hat. Es lohnt sich definitiv auf Entdeckungstour durch das Land zu ziehen. Ljubljana eignet sich als Standort dafür auch ideal, da die Stadt sehr zentral im Land liegt und man mit einem Auto eigentlich nie länger als eine Stunde irgendwo hinfährt. Alternativ kann man auch den öffentlichen Nahverkehr im Land nutzen und kommt so mit Bussen aus Ljubljana auch überall gut hin. In der Stadt selbst gibt es nur Busse als Nahverkehr die sehr regelmäßig fahren. Eine Monatskarte kostete um die 20 Euro. Ich habe jedoch in meiner Zeit meistens ein Fahrrad genutzt. Wie vorher schon erwähnt ist die Stadt nicht sonderlich groß, sodass man mit einem Fahrrad überall zügig hinkommt. Wenn man möchte, kann man sich für wenig Geld vor Ort ein Fahrrad kaufen. Allerdings hat die Stadt auch ein sehr gut ausgebautes Netz an Leihrädern, welche ich meist genutzt habe. Hier bezahlt man einmalig drei Euro und kann dann immer kostenfrei für eine Stunde ein Rad leihen. Die festen Radstationen sind in der ganzen Stadt verteilt und im Normalfall immer in kurzer fußläufiger Distanz. Sportangebote in der Stadt sind vielfältig und lassen kaum Wünsche offen. Ein Tipp ist sich bei der Universität zu erkundigen über verschiedene Sportgruppen, an denen man teilnehmen kann. Es gibt auch eine Sporthalle mit Fitnessstudio von der Universität, welche man nach Anmeldung in verschiedenen Zeitfenstern kostenfrei nutzen kann.

Fazit

Alles in allem kann ich das Studium in Slowenien an der SEB in Ljubljana sehr empfehlen. Das Niveau der Lehre ist sehr hoch und die aufnehmende Universität gibt sich sehr viel Mühe, dass man sich als Student, der aus dem Ausland kommt, so wohl wie möglich fühlt. Ich habe die Mehrheit der Slowenen als sehr höfliche und zuvorkommende Menschen kennengelernt was es einem sehr einfach macht sich zu integrieren. Zu diesem Punkt zählt auch dass es kaum Sprachbarrieren gibt, da die meisten Slowenen sehr gut englisch sprechen. Die älteren die es nicht tun sprechen meist recht passabel deutsch. Außerdem ist Slowenien wahrlich ein wunderschönes Land indem es sich lohnt auf Erkundungstour zu gehen. Gleiches lässt sich über die Stadt Ljubljana sagen. Ich bin sehr glücklich für einige Monate in dieser Stadt gelebt zu haben.

Für mich ist es schwierig eine spezifische Erfahrung zu nennen die mir am besten gefallen hat. Allerdings empfehle ich sich das Land anzugucken da es von Meer bis Bergen alles zu bieten hat was ein naturliebender Mensch zu schätzen weiß.

Als negative Erfahrung möchte ich herausstellen, dass es definitiv eine bessere Zeit hätte geben können, um in Slowenien zu leben. Aufgrund der Corona-Pandemie und der allgemein politisch angespannten Lage in Slowenien gab es in Ljubljana mindestens zwei große Demonstrationen in der Woche. Diese Demonstrationen wurden von der Polizei meist recht brachial beendet, sodass man schnell lernen musste sich so weit wie möglich von diesen Demonstrationen fernzuhalten. Die Polizei hat meist sehr flächendeckend Tränengas eingesetzt, welches jeder Mensch abbekommen hat, der sich auch nur in der Nähe aufgehalten hat. Mich selbst hat das Tränengas zweimal erwischt. Einmal als ich mich im Park aufgehalten habe und einmal als ich mit dem Fahrrad auf dem Weg ins Zentrum der Stadt war. Aufgrund dieser Ereignisse musste man im Endeffekt leider dem Stadtzentrum mehrmals die Woche fernbleiben, um sicher zu stellen von den Auseinandersetzungen der Bevölkerung und der Polizei nichts abzubekommen. Diese Erlebnisse haben den Gesamteindruck meines Auslandsaufenthaltes etwas getrübt waren glücklicherweise jedoch sehr selten.